

Sonntagsgedanken zum Sonntag, 29. Oktober 2017:

Glaube, Visionen und Realitäten

«Seht, ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde, und dessen, was früher war, wird nicht mehr gedacht werden.» So spricht Gott zu den Menschen im Buch des Propheten Jesaja (Jes 65,17ff), und er entfaltet eine wunderbare Vision von einer friedlichen, guten Lebenswelt: «Dort wird es keinen Säugling mehr geben, der nur wenige Tage lebt, und keinen Greis, der sein Leben nicht vollendet, denn ein junger Mann wird sein, wer mit hundert Jahren stirbt. Wolf und Lamm werden einträchtig weiden, und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind.»

Als Kind las ich fasziniert «Die Unendliche Geschichte» von Michael Ende. Es ist die Geschichte von einem Jungen, Bastian, der in der Schule schlechte Noten schreibt und von den Mitschülern gemobbt wird. Er zieht sich in seine eigene Welt zurück, indem er Bücher liest. Eines Tages fällt ihm ein besonderes Buch in die Hand. Er fängt an zu lesen und merkt schon bald, dass er auf geheimnisvolle Art Teil dieser Geschichte ist. Es geht darin um das Land Phantasien, das von der Zerstörung durch eine unbekannte Macht bedroht ist. In Phantasien wird ein junger Krieger beauftragt, das Land zu retten. Er muss dramatische Abenteuer bestehen, aber am Schluss wird Phantasien immer mehr zerstört. Denn Phantasien ist das Land der Phantasie und der Träume aller Menschen. Es ist vom Untergang bedroht, weil die Menschen immer weniger Phantasie und Träume haben. So löst sich das Wunderland buchstäblich in nichts auf, eine Leere, die in den Menschen zurück bleibt, wenn sie ihre Träume und Phantasien vergessen: Verzweiflung, Traurigkeit und Hoffnungslosigkeit.

Und so taucht Bastian in die Geschichte ein. Durch seine Phantasie und Kreativität erschafft er ein neues Phantasien, eine neue Realität. Er, der vorher wie ein Versager gemobbt wurde, entdeckt seine grosse Stärke: seine Vorstellungskraft, seine Leidenschaft und Energie, aus einem Traum etwas Schönes und Gutes zu verwirklichen.

Unsere strenge Realität lässt fast keinen Platz für Träume und Visionen, die nicht jeder wissenschaftlichen Prüfung standhalten. Gerade auch die Aussagen der christlichen Religion haben es schwer. Sie werden oft abgewertet als sinnlose Hirngespinnste, weil sie sich zum Teil der wissenschaftlichen Prüfung widersetzen. Unser Glaube aber ist Teil der geistlichen Kraft, die uns von Gott geschenkt ist und genährt wird durch seine Verheissung. Und diese Kraft ermöglicht uns schon hier und jetzt, einiges von den Visionen eines guten Lebens umzusetzen, wenn wir den Mut dazu haben: den Mut, uns auch das vorzustellen, was nicht unbedingt wissenschaftlich oder momentan möglich ist.

Elon Musk wurde ausgelacht, als er 10'000 Laptop-Batterien zusammenlötete. Heute lacht niemand mehr, sondern man staunt, weil er gezeigt hat, dass man wirklich Elektroautos bauen kann, die genauso gut oder besser sind als Benzinautos. Heute ist er Chef und Inhaber von Tesla.

Mit ICAN, der Internationalen Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen, hat eine Organisation den Friedensnobelpreis bekommen, die beharrlich an einer guten, positiven Vorstellung festhält, auch wenn sie noch weit von der Realität entfernt ist. Genau so soll auch unser Glaube sein. Denn Gott hält fest an seiner Vorstellung vom guten Leben für uns.

Oliver Baumgartner

Reformierter Pfarrer in Henggart